

Liebes
roman

Der/

Die

Rike Thome



Richtige

muss her!

Schaden angestellt. Sie hätte ja so schon genug Minderwertigkeitskomplexe, wie sie ihr lachend an den Kopf geworfen hatte.

Saskia lächelte und legte sich schlafen. Morgen war ein gewöhnlicher Arbeitstag und dafür benötigte sie ein ausgeruhtes Hirn. Sie sollte wirklich mal mehr von sich selbst halten. Man könnte ja meinen, sie wäre noch immer nicht zu einer erwachsenen Frau herangereift.

Kichernd kuschelte sie sich in die Decke und schlief kurz darauf ein.

3. Kapitel

"Mist! Warum muss Melina sich gerade jetzt dazu entschließen, in Mutterschaft zu gehen? Die hätte doch noch Zeit. Oder nicht?", fluchte Michael.

Sein Freund und er versuchten schon den ganzen Tag verzweifelt, eine Hintergrundkulisse für ihr neues Spiel zu entwerfen. Tom lachte trotz der Verzweiflung, die auch ihm im Gesicht stand. Melina war die Frau, mit der sie bisher eng zusammen gearbeitet hatten. Die sich nebenbei um die Grafik in ihren Spielen gekümmert hatte. Zwar wollten sie gerade für das neue Spiel eine andere Grafikerin mit an Bord holen, ihre Suche danach aber blieb bislang erfolglos. Ihr neues Spiel war das Spiel der Spiele, ihr Baby, ihr Favorit. Dieses könnte der absolute Durchbruch sein. Daher sollte es was ganz Besonderes bekommen. Den ultimativen, letzten Schliff, wie man so schön sagt. Allerdings schien es auf dem Markt mehr männliche, als weibliche Grafiker zu geben.

Michael hatte keine genaue Erklärung dafür, warum er gerade eine Frau daran arbeiten lassen wollte. Weil diese das nötige Feingefühl besaßen? Ein besseres Auge für Farben? Er hatte keinen blassen Schimmer, wieso. Womöglich alles in einem. Das musste es sein! Wieso sonst hielt er an Melina so fest?

Sie hatte es aber nun vorgezogen, ihren Job an den Nagel zu hängen. Sich nur noch auf ihren Mann und das Baby, das sie in Kürze erwarten würde, zu konzentrieren.

Er und Tom standen nun ganz ohne Grafikerin da. Und das so kurz vor dem Finale.

"Das hast du nun davon! Wir wussten doch, dass sie vorhatte, mit der Arbeit aufzuhören. Wärest du nicht so speziell gewesen, hätten wir längst ein Ersatz!", warf Tom ihm jetzt auch noch vor. Oh natürlich, er bangte ja alleine um die Sicherheit.

Michael fuhr sich frustriert mit beiden Händen durch das Gesicht und stöhnte auf.

"Jetzt soll ich auch noch Schuld daran sein, dass wir keine Grafikerin bekommen! Nur, weil ich Frauenheld eine Frau bevorzuge. Gerade ich, pah! Du warst es doch, der mit der Frau von vorgestern nicht einverstanden war. Und warum? Weil du Armleuchter mehr auf ihren Arsch und auf ihre Titten geschaut hast, als auf ihre Qualifikation", schoss er zurück.

Tom blieb unbekümmert, zuckte mit den Schultern und grinste.

"Solltest dir vielleicht besser einen Kerl suchen! Zudem müssen wir uns doch

mit ihr zeigen können, wenn das Spiel auf den Markt kommt und einschlägt wie eine Bombe. Da sollte Sie schon was hermachen."

Michael schüttelte verständnislos den Kopf.

"Was hatte sie? Zu viel oder zu wenig Attribute?"

Tom brauchte ihm nichts vorzumachen. Er machte einen auf Schürzenjäger, doch insgeheim war auch sein Freund der Typ Mann, der überhaupt keine Einwände gegen eine gut funktionierende und intakte Beziehung hätte. Genau wie er! Sicherlich gab es auch Kerle, denen es nur um erotische Abenteuer ging. Und da spielte es keine Rolle, ob die Frau hübsch anzusehen, charakterstark und treu sein würde. Sie waren nur von Lust gesteuert. Nicht aber bei ihnen beiden, erst recht nicht mehr bei ihm. Michael waren diese drei Charaktereigenschaften sehr wichtig geworden. Nicht noch einmal wollte er zu sehr seine Libido sprechen lassen. Und er wusste, Tom erging es ebenso. Er tat nur einen auf Sonnyboy, aus Angst, wieder verletzt zu werden.

Tom lehnte sich in seinem Stuhl zurück und streckte sich genüsslich. Dann klappte er auf einmal seinen Laptop zu, an dem er gerade Eigenversuche an der Hintergrundgestaltung des Spieles probiert hatte und stieß die Luft aus.

"Was hältst du davon, wenn wir uns unter das Volk mischen? Heute kommen wir eh nicht mehr weiter. Mein Hirn ist leer! Ich brauche jetzt ein paar Bierchen, um den Frust loszuwerden."

Das war die beste Idee seit Stunden. Er hatte nichts gegen ein paar Bierchen einzuwenden. Die Pause tat ihnen sicher gut. Vielleicht kamen dann am nächsten Tag ein paar gute Ideen. Abgespannt wie sie waren, lief heute wirklich nichts mehr. Nach dem ganzen Stress von heute, sehnte sich Michael nach ein wenig Trubel.

"Bin dabei! Kehren wir erst mal bei Louis ein und gönnen uns eine extra scharfe Pizza. Hinterher könnten wir gleich nebenan zu Franky gehen und uns einen über die Binsen kippen."

Tom war einverstanden, stand sogleich auf und bewegte sich Richtung Tür. Michael fuhr noch schnell den Laptop herunter und zog sich seine Jacke über. Gemeinsam verließen sie das Arbeitszimmer.

"Das eins klar ist, ich penne heute bei dir!", ließ Tom ihn wissen.

Für ihn war das selbstverständlich. Schließlich war es ihm lieber, wenn sein Freund bei ihm schlief, anstatt besoffen Auto zu fahren.

Michael lachte und scherzte:

"Dann darf keiner von uns heute eine Frau mitschleppen."

Ihm sollte es recht sein. Selten verirrte sich eine Frau nach seinem Geschmack zu Franky.

"Na, das bleibt abzuwarten!", konterte Tom grinsend.

"Klar, machen wir 'nen flotten Dreier!", witzelte Michael.

Saskia befand sich mit Karin in ihrem Badezimmer. Sie waren gerade damit beschäftigt, sich für den heutigen Ausgehabend herzurichten. Karins Freund Rainer sah sich währenddessen im Fernseher den Sportkanal an. Für die beiden Frauen kaum vorstellbar, dass man sich für Autorennen begeistern konnte. Sie fühlte sich heute aber wie das dritte Rad am Wagen. Saskia wäre es lieber gewesen, wenn die beiden sich ohne sie einen schönen Abend gemacht hätten. Heute hatte sie nicht Karin zum Mitgehen gedrängt. Es war Rainer, der sie gebeten hatte, sich ihnen anzuschließen. Dieses Mal war es Rainer gewesen, der sie gebeten hatte, sich ihnen anzuschließen.

"Lass den Quatsch, Sassi. Du störst uns kein bisschen und davon abgesehen, kommt später vielleicht noch ein Kumpel von mir hinzu", hatte er lächelnd auf ihre Meinung dazu gemeint. Rainer nannte sie immer Sassi. Ein neckendes Kosewort, dass er ihr verpasst hatte. Saskia ließ ihm die Freude. Was war auch schon dabei?

Daher wehte also der Wind. Karin hatte ihr gar nichts davon erzählt. Wer auch immer von den beiden der Drahtzieher war, sie hatten vor, sie zu verkuppeln. Na, das konnte ja heiter werden! Irgendwie war Saskia zwiespalten. Zum Einen wollte sie keine Hilfe bei der Partnerwahl, zum Anderen war sie für ihre Gegenwehr aber zu freudig aufgeregt. Und nervös, nicht zu vergessen.

Als Karin sich gerade vom Spiegel abwandte - sie war fertig mit dem Schminken - versuchte Saskia wieder einige Anmachetechniken im Spiegel zu üben. Das Zuzwinkern, ein verführerisches Lächeln, selbst den verhangenen Blick. Widerwillig schüttelte sie sich. Es sah einfach grauenvoll aus. Bescheuert, um genau zu sein!

"Bist du soweit? Und denk dran ... Komme was wolle, bleib natürlich!", sprach Karin sie an.

"Ja doch! Ich bin mir aber immer noch nicht sicher, ob ich dir den Hals umdrehen oder einfach das Beste aus Eurem Irrsinn machen soll."

"Saskia, auch wenn du es mir nicht glaubst, ich habe nichts damit zu tun. Ich habe doch auch erst eben davon erfahren. Rainer hat sich sicher nichts dabei gedacht. Du stellst nur Mutmaßungen an", verteidigte sich ihre Freundin und machte dabei ein betroffenes Gesicht. Die Wahrheit würde Saskia wohl von Keinem herausbekommen. Da konnte sie es ebenso darauf beruhen lassen und stattdessen mit ihr das Badezimmer verlassen.

Eine halbe Stunde später kamen sie auf dem Parkplatz vom Irish Pub an. Den Autos nach zu urteilen, herrschte dort reger Betrieb. Trotz des frühen

Abends.

"Was ist denn hier los? Bei Franky scheint es wohl Freibier zu geben", kam es von Rainer. Er schien nicht weniger überrascht zu sein.

"Du hast gesagt, man könnte sich dort gut unterhalten, weil es ja so ruhig dort wäre. Das ist nun wirklich nicht das, was ich mir erhofft hatte", motzte Karin auf einmal ihren Freund an. Sie schien etwas gegen diese Wahl zu haben, denn sie schmolte und setzte keinen Fuß weiter vor. Was hatte sie auf einmal, fragte Saskia sich. Sonst war ihr doch nirgends Trubel genug.

'Je doller es abgeht, desto besser ist die Stimmung', war doch stets ihr Leitspruch gewesen.

"Aber Karin, was hast du denn? Es ist doch nicht schlimm und ..."

Als ihre Freundin ihr einen für ihren Geschmack, merkwürdigen Blick zuwarf, ging Saskia ein Licht auf. Wer hätte gedacht, doch noch den Übeltäter der Verkuppung zu erwischen. "Du warst es, nicht wahr? Nicht Rainer, wie du mir weißmachen wolltest. Was hast du dir nur dabei gedacht? Das ist ..."

Rainer stand nun neben seiner Freundin und blickte verduzt hin und her.

"Worum geht es hier überhaupt?", wollte er nun ebenfalls von Karin wissen.

Frustriert stieß ihre Freundin die Luft aus, zuckte hilflos die Schultern und sah aus wie ein begossener Pudel. Zumindest sieht sie ein bisschen reuevoll aus, fand Saskia und freute sich über ihren Scharfsinn. Karin wandte sich Rainer zu und antwortete:

"Als ich dich bat, einen Freund für heute Abend einzuladen, führte ich was im Schilde. Ich wollte Saskia ..."

Auf einmal schien Rainer zu kapieren und fing an, aus vollem Hals zu lachen.

"Mensch Karin, du hättest es mir sagen müssen, dass du versuchen willst, Sassi an den Mann zu bringen. Dann hätte ich bestimmt nicht Tom gefragt."

"Warum, ist er nichts für sie? Sorry Saskia! Ich wollte dir nur ebenfalls einen schönen Abend beschenken, damit du dir nicht wie das dritte Rad am Wagen vorkommst. Oder dachtest du, ich wüsste nicht, warum du ursprünglich nicht dabei sein wolltest? So, jetzt ist es raus! Wir können uns nun entscheiden. Blasen wir die ganze Sache ab oder vergessen wir's und gehen uns trotzdem amüsieren. Es liegt ganz bei euch!"

Karin hatte sich ihr zugewandt, als sie ihre Beichte ablegte. Nun schien sie auf ihr Urteil zu warten und Saskia fragte sich, wie ihre Freundin es anstellen konnte, so mir nichts, dir nichts, den Spieß umzudrehen, als hätte ein Anderer diesen Patzer verursacht.

Rainer schmunzelte noch immer und grinste Saskia an.

"Tom ist zwar ein gutaussehender und feiner Kerl, aber sicher nichts für dich! Er liebt sein Junggesellenleben und glaub mir Sassi ... Für dich würde ich einen anderen Kerl bevorzugen."